

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Leipzig & Reichardt. - Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Arbeitszeit:
Täglich früh 7 Uhr.
Inserate
werden angenommen:
bis Abends 6, Sonntags bis Mittags 12 Uhr:
Marienstraße 13.

Anzeige in dies. Blatte
finden eine erfolgreiche
Verbreitung.
Ausgabe:
14000 Exemplare.

Abonnement:
Bierteljährlich 20 Ngr.
bei unentgeltlicher Besorgung in's Haus.
Durch die Königl. Post
vierteljährlich 22 Ngr.
Einzeln Nummern
1 Ngr.

Inseratenpreise:
Für den Raum einer
gespaltenen Zeile:
1 Ngr. Unter „Einge-
sandt“ die Zeile
2 Ngr.

Dresden, den 14. December.

Der Königl. württembergische Consul W. Bänisch zu Leipzig hat vom König von Bayern das Ritterkreuz 1. Classe des Verdienstordens vom heiligen Michael, der Schlosshausverwalter Friedrich Julius Gerlein in Dresden für die von ihm am 24. August d. J. mit eigener großer Lebensgefahr bewirkte Rettung eines im Wasser verunglückten Kindes die Lebensrettungsmedaille in Gold, anstatt der bereits früher empfangenen silbernen Rettungsmedaille, und der bei der Kanzlei des Gesamtministeriums angestellte Geheimschreiber Karl Adolf Fischer das Ehrenkreuz des Verdienstordens erhalten.

Gewerbeverein. (Nachtrag) Apotheker Jungbühnel legt neue Schräberische (Weißgasse) Fachbetten, mit Daunen gefüllt, vor, à 7 und 9 Thaler. Kaufmann Harnapp zeigt einen praktischen Flaschenreiniger, der sich bei größeren und kleineren Gefäßen anwenden läßt. Es besteht derselbe aus zwei Bürsten, die sich durch einfaches Drehen eng und weit stellen. Bei Bürstenfabrikant Max Schiller sind solche Apparate für 12½ Ngr. zu haben. — Director Claus beschreibt den von Baumeister Erler entworfenen neuen Ofen, der jetzt anfängt, sich bei uns einzuführen; denn außer daß er in vielen privaten Häusern Aufnahme gefunden hat, ist er auch in mehreren Exemplaren im Rabattenhause und in der zweiten Etage der Waldschlösschen-Stadtrestauration aufgestellt worden. Er besteht aus einem Cylinder von Chamottsteinen, der innen durch drei Chamottwände in drei senkrechte gleiche Theile getheilt ist. Oben und unten sind diese Röhre gebogen und nur soweit frei, wie nöthig ist, die Flamme, bez. die Hitze durchgehen und endlich zum Rohre gelangen zu lassen. Außen ist er mit einem gemalten Blechmantel umgeben, welchen Klempner Türl (Freibergerstraße) liefert und der ihm eine salonsfähige Form giebt. Die Feuerung hat hermetischen Beschluß. Der Verbrauch von Braunkohlen ist ein äußerst geringer. In 10 bis 15 Minuten macht der Erler'sche Ofen ein Zimmer genügend warm, und zwar ohne daß er stehende Hitze verbreitet. An ein Zersprengen oder Durchbrennen ist bei dem Material nicht zu denken. Sind die Wände zweifach, so hält der Ofen 10 Stunden, sind sie dreifach 15 Stunden hinreichend warm. Wo man ihn eingeführt hat, ist man außerordentlich zufrieden damit, wie Restaurateur Galtz im Waldschlösschen bestätigt. Der Preis ist circa 25 Thaler. — Derselbe Sprecher legt eine Probe des von Baumeister Erler bei seinem Ofen verwendeten Mörtels vor. Dieser ist eine Mischung von Lehm, Syrup und Chamottmehl und hält in der Trockenheit so fest, wie der Stein selbst. Ein besonderer Vorzug dieser Mischung ist, daß sie sich in demselben Verhältnisse ausdehnt, wie das Eisen, so daß mit ihr eingelegte Dienthüren sie beim Warmwerden nicht zersprengen, wie dies oft bei anderem Mörtel geschieht. Man war nicht im Stande, zwei curetrende verbundene Chamotttücken auseinander zu brechen oder das dazwischen eingelegte Eisen heraus zu bekommen. Photograph Schöge erwähnt eines anderen feuerfesten Mörtels, der aus Wasserglas und alkoholisirtem Eisen besteht, wie solches bei Jungbühnel an der Post zu haben ist. — Der Fragekasten enthält eine Aufforderung, gegen die beabsichtigte Verfeuerung der gewerblichen Hilfsmaschinen einzukommen. Der Verwaltungsrath wird mit Ermägung der Sache beauftragt. — Da Christmarkt, Christfest und Sylvestern auf die Versammlungstage fallen, so werden die Vereinsitzungen bis zum 7. Januar ausgesetzt, und der Vorsitzende, Dr. Krensch, wünscht bis dahin den Gewerbetreibenden erfreulichere Zeiten.

Wie im Laufe der Jahre zur Feier des Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs das Zweite Theaer sich immer in einem festlichen Schmucke zeigte, so geschah dies auch wiederum vorgestern Abend. Herr Director Resmüller hatte das Haus glänzend erleuchtet und nach Vortrag der Weber'schen Jubelduverture sprach ein Mitglied der Bühne, Herr von Hübner, einen auf die Feier des Tages gerichteten Prolog. Obgleich das stürmische Regenwetter an jenem Abend Schuld trug, nicht alle Räume gefüllt zu sehen, wie dies sonst der Fall ist, so übte die Vorstellung der jetzt beliebten und stets auf dem Repertoire stehenden Posse: „So sind die Weiber“ abermals volle Wirkung. Der große Arzt Hufeland empfahl das Saßen, indem es die ganze Maschine erquide, und Schatespeare läßt seinen Friedensrichter Stille sagen: „Was kann der Mensch besser thun, als einmal lustig sein!“ Wer dies befolgen will, der schau' sich diese mit Gesang versehene Posse an, wo die Herren Resmüller und Kanl, sowie Frau-lein Weirauch ein heiteres Trifolium bilden. Ein besonderes Talent für Charaktere mosaischen Stammes in niederer Sphäre bekundet Herr Kanl; sein Joseph Stiller, der mit aller Welt auf guten Füße stehende Handelsjüngling ist eine so treue Copie derjenigen schäfernden Leute, wie sie während der Messe auf dem Brühl, dem Palastina Leipzig, als Original zu finden sind. Besonders trefflich ist Herr Resmüller im dritten Act. Für die Ausstattung des Stückes ist alles Mögliche ge-

than, mehr aber noch für die in dem großen Saale des Gewandhauses von Herrn Resmüller veranstaltete Weihnachts-Ausstellung, genannt: die Märchenwelt. Daß hier die Eintrittspreise eine Ermäßigung gefunden, ist ein guter Gedanke, denn — Dresden ist noch nicht Berlin, wo es in Betreff solcher Ausstellungen dem Publikum auf ein Paar Wochen mehr oder weniger nicht ankommt. Vor Nachmittags 3 bis Abends 10 Uhr geöffnet und zwei Stunden lang Concertmusik, sind zur Beleuchtung der Bilder 125 Gasflammen nöthig. Wenn Tiedts Worte: „Du wundervolle Märchenwelt, geh' auf in deiner Pracht!“ auch nicht gerade feenhaft verwirklicht werden, so macht das Ganze doch einen schönen Eindruck und ellihe der Bilder zeugen von künstlerischer Auffassung und Ausführung. Die geheimnißvolle Grotte mit rothem, magischen Lampenlicht, die Alpenwelt, der letzte Raum mit den Weihnachtsbildern, sie üben Eindruck und vorzüglich auf kindliche Gemüther, auf Kindesgeelen, die an der Hand ihrer Eltern hier wandeln oder in sanfter Betrachtung Platz genommen haben.

Man ersucht uns um Veröffentlichung nachstehender Notiz: Ich ließ eine Stuphuze von der Kampischen Straße, dem Zeughaus gegenüber, nach der Blasewitzer Straße 25 (bei Neustriehen) durch einen herbeigerufenen (grünen) Dienstmann tragen und mußte dafür 6 Ngr., durch den Vorsteher des Instituts bestätigt, zahlen. Manchem ist vielleicht eine Information über die Preise in einem solchen Falle künftig nützlich: ein grüner Dienstmann kostet für einen solchen Dienst 6 Ngr.; eine Droschke, wofür man noch mitfährt, 4 Ngr.; ein rother Dienstmann, nach der Tage zu urtheilen, 3 Ngr.; Omnibus, wobei man die kleine Uhr auf den Schooß nimmt, 1½ Ngr. — Die Entfernung kann man wohl beinahe ½ Stunden rechnen. Die Blasewitzer Straße gehört nach Ausweis des Adreßkalenders zur Stadt, und geht etwa noch eine Viertelstunde weiter, bis zur Spiegelgasse'schen Villa und dem Tännigt, wo die Blasewitzer Feldmark anfängt.

Welche strankelose Gewalt in unserer gegenwärtigen Zeit noch einem hartthierigen Gläubiger gegen seinen zahlungsunfähigen Wechselschuldner zusetzt, und wie häufig oftmals ganz andere Motiven vorwalten mögen, als denselben durch die angestrenzte Haft zum Zahlen zu zwingen, diene folgendes Factum: Ein wohlhabender Industrieller aus der Gegend von Pirna hält seinen leiblichen Bruder, durch welchen er beim väterlichen Erb., sowie durch leichtsinnige Wechselschulden desselben, im Ganzen mit 500 Thalern in Verlust gerathen sein will, seit vollen fünf Jahren in Wechselhaft! Als er sich kürzlich dieses Verfahrens in einer hiesigen vielbesuchten Restauration noch rühmte, und ihm darauf von sämtlichen Anwesenden mit Entrüstung das Unmensliche seiner Handlungsweise vorgehalten wurde, äußerte er: „Und wenn ich noch 30 Jahre lebe, so bleibt auch der noch 30 Jahre sitzen, und sollte ich mir das Geld dazu borgen.“ Dieser Fall, wo das Recht Jedem zusetzt, einen sonst unbescholtenen und ehrlichen Mann, der weiter nichts verbrach, als daß er zum bestimmten Termine seine Schuld nicht einzulösen vermochte, jahrelang einsperren zu lassen, wird wohl oft genug den Dedmantel zur Verfeinerung niedrigerer und gemeinerer Lebensweisen abgeben müssen. Denn wie leicht ist es nicht, auf diese Art einen Concurrenten, einen eiferfüchtigen Chemann u. s. w. aus dem Wege zu räumen. Zugleich die hier noch vielfach anzutreffende irrige Meinung: in Frankreich sei nur die Schuldhaft abgeschafft, die Wechselhaft aber bestche noch, zu widerlegen, sei bemerkt, daß daselbst weder Schuld- noch Wechselhaft existirt.

Wahrscheinlich in einer Anwendung von Geistesförderung hat sich die Ehefrau des Marktwebers E. in Chemnitz am 10. früh mittelst eines Barbiermessers bedeutende Verwundungen beigebracht und ist alsdann in ihrer Angst davon gelaufen. Bis Abend war sie, ungeachtet alles Suchens, noch nicht aufgefunden worden. — An demselben Abend drohte sich in Chemnitz ein junger Kaufmann, Namens K., welcher in Hainichen in Condition steht, zu erschießen. Die Verwundung ist nicht tödtlich gewesen, und wurde der lebensüberdrüssige Jüngling mittelst Sichelordes nach dem Stadttrankenhause gebracht. — Großschönau. Am 7. Dec. hat sich der 80 Jahre alte Tagearbeiter Gottfried Langer aus Seiffhartsdorf durch Erhängen selbst entleibt. Lebensüberdruß, veranlaßt durch ungünstige Vermögensverhältnisse, Trunksucht und Altersschwäche mögen ihn zu diesem Schritt getrieben haben.

Der von uns neulich erwähnte Scharsenberger Bergbau, dessen wieder neu ausgenommener Schacht „Güte Gottes“ sehr Silberhaltig sein soll, wird gleich nach Anfang 1868 in Betrieb gebracht werden. Es sind neuerdings wieder Erfahrungen gemacht worden, daß früher die schönsten Erze über die „Galten“ gestürzt seien. Man hat Versuche veranstaltet und gefunden, daß sich Silbererze lohnen herausgestellt haben. Im Centner Erz fanden sich 15 Loth Silber, etwa 57 Pfund Blei und mehrere andere reiche Erze vor.

In Wittgensdorf bei Limbach entzünd in dem Hause

des Schuhmachermeisters Karl Friedrich Uhr am 9. d. M. ein Schadenfeuer, durch welches das Dach und Sparwerk des Hauses ein Raub der Flammen wurde. Ueber die Entstehungsursache ist noch nichts bekannt, doch ist der genannte Uhr vom dortigen f. Gerichtsamte in Haft genommen worden.

Zur Beruhigung des Publikums können wir mittheilen, daß der der Tollwuth verdächtige große Hund, welcher mehre Hunde in Antonstadt gebissen hatte, am Donnerstag Nachmittags seitens der Wohlthätigkeitspolizei eingefangen und dem Cavalier wegen thierärztlicher Beaufsichtigung übergeben worden ist.

Vor einigen Tagen kam zu einer hiesigen Familie eine unbekante jüngere Frauensperson, welche ein kleines Kind auf dem Arme trug. Unter dem Vorgeben, noch einige Geschäfte besorgen zu müssen, bat die Unbekante die Hausfrau, ihr Kind für einige Stunden bei sich auszunehmen. Diese Bitte wurde auch gewährt und die Fremde entfernte sich, ihr Kind zurücklassend. Man denke sich die unangenehme Lage der Familie als Stunde auf Stunde, ja selbst Tage vergingen, ohne daß die unnatürliche Mutter sich wieder sehen ließ; aufs äußerste ist die Verlegenheit dadurch gesteigert worden, daß das zurückgelassene Kind inzwischen krank geworden und trotz der sorgfältigsten Pflege verstorben ist.

Wie wir hören, ist gestern Nachmittags gegen 4 Uhr auf dem böhmischn Bahnhofe der Wagenschleber Sch. dadurch verunglückt, daß er zwischen die Puffer gerieth und gequetscht wurde. Er mußte in der Droschke nach Hause geschafft werden.

Daß vor den Dieben unter Umständen auch die dem Gewichte nach schwersten Gegenstände keine Ruhe haben und die Diebe selbst vor der beschwerlichen Wegschaffung solcher Sachen nicht zurückschrecken, beweist der uns mitgetheilte Fall, nach welchem in der vorvergangenen Nacht ein über einen Centner schwerer, alter Ambos aus einem hiesigen Hoftraume gestohlen worden ist. Sollte der Dieb, der den Diebstahl zu Wege gebracht, noch ein Anfänger in seiner Kunst sein, so dürfte auf ihn wohl das alte, aber eigentlich in einem andern Sinne geltende Sprichwort Anwendung finden: Aller Anfang ist schwer.

In der vorvergangenen Nacht amüßte sich ein Arbeiter damit, daß er auf der Freibergerstraße an verschiedene Fensterladen schlug und dadurch einen solchen Lärm verursachte, daß sich der dazu gelommene Nachwächter veranlaßt sah, zur Abstellung weiterer Ruhestörungen dagegen einzuschreiten und den Mann abzuführen.

Nach der am 3. d. M. stattgefundenen Volkszählung hat Leipzig eine Volkszahl von 91,598 Personen.

Vor dem Bahnhof zu Dösch ist die Bahn seit gestern Nachmittags wieder unsahbar; diesmal aber nicht in Folge Schneefalls oder Schneewehe, sondern in Folge des Zusammenstoßes zweier Güterzüge. Der Unfall, bei dem Menschenleben nicht zu beklagen sind, soll durch falsche Weichenstellung verursacht worden sein. Man spricht davon, daß beide Locomotiven beschädigt und mehrere Güterwagen zertrümmert worden seien. Trotzdem, daß die Gleise auf der fraglichen Strecke, wo der Zusammenstoß stattgefunden, unsahbar sind, tritt eine Unterbrechung des Personenverkehrs nicht ein, indem solcher durch Umsteigen der Passagiere fortgesetzt wird. Natürlich ist damit eine Verzögerung in der Ankunft der Züge hier und in Leipzig verbunden.

Mittweida. Das Geburtsfest Sr. Maj. des Königs ist auch in unserer Stadt und zwar durch eine von dem Stadtmusikchor ausgeführte Revue, Speisung der Armen und mehrere gefällige Vereinigungen gefeiert worden. — Die Volkszählung hat für hiesige Stadt ein Resultat von 9150 Seelen in 2124 Haushaltungen ergeben, 865 Seelen mehr, als bei der Zählung vom Jahre 1864, incl. der 480 Köpfe zählenden Garnison.

Deffentliche Gerichtsitzung am 13. December. Der heutige Angeklagte, Carl Gottlob Ernst Töpfer aus Blauen, 42 Jahre alt, verheirathet und Vater von vier Kindern, hatte 1864 das väterliche Gut erkauf, welches aber in gegenwärtigem Jahre zur Substation kam. Als Auszügler und ohne Gewerbe, hatte er dem Bergarbeiter Proke am 23. März vorigen Jahres 32 Thlr. gegen einen Wechsel auf 3 Monate geliehen. Töpfer war aber dem Einnehmer Chr. Fr. Herzog in Blauen 250 Thlr. auf Wechsel schuldig und übergab an diesen den Wechsel Prokes mit an Zahlungsort. Proke konnte jedoch gedachten Wechsel von 32 Thlr. zur Verfallzeit nicht bezahlen und ging zu Töpfer, um ihm abschläglich 25 Thlr. zu bezahlen und um Gestundung zu bitten. Töpfer war dazu bereit, wies die angebotenen 25 Thlr. zurück und ließ sich anstatt der Prolongation des ursprünglichen Wechsels einen neuen Wechsel auf zwei Monate über 32 Thlr. von Proke ausstellen und acceptiren. Proke, mit Wechselgeschäften unbekant, unterließ es, sich von Töpfer den früher ausgestellten Wechsel zurückgeben zu lassen und so ließ Herzog

er's
ht S=
ung
nder 3 Ngr.
ch Herrn Flei-
u seinem heu-
hm das Salz
ot noch viele
en möge.
rathe mal.
Geburtsfestes
s, Freitag d.
hr, findet im
atorium
e musikalische
Programm:
von Haupt-
won Nieb, für
Quintett für
mente (1. Satz)
concertstück für
s. 4) Arie
Haydn 5)
von Moscheles.
Danzmed, Lieb-
ronie (D-dur)
der gemäßig-
ter
Wiegenesste.
Freundin.
en, die mich
suchen, als
ste.
Schmidt.
Qual. u. Er-
liegt i. Jhr.
d. gr. Weg
huh
on
eitag,
voh.
ern der Dr.
den Herren
die freund-
Danf.
rath.
Führung übr.
bis erhohrt.
m. d.
en, G. und
f. m selbst.
ich im Be-
kows. m.
m. a. bürdn.
anständig wie
betracht. im
Gst u. Hrz.
bethein f. d.
meiner. übr.
as Gegenthl.
auf G. und
hn. d. itlich.
m. Entschlöß